

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

59. Jahrgang.

Nr. 29.

Neuenbürg, Montag den 18. Februar

1901.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 20 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M. 1.35, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks viertelj. M. 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung, betr. die Einrichtung einer Unfallmeldestelle in Neuenbürg und die Einführung des Unfallmeldedienstes im Oberamtsbezirk.

Nachdem beim K. Postamt in Neuenbürg eine Unfallmeldestelle eingerichtet worden ist, ist seit 5. Februar 1900 ein Unfallmeldedienst von Konweiler, Engelsbrand, Feldrennach, Gräfenhausen, Grumbach, Langenbrand, Ottenhausen, Salmbach, Schönberg, Schwann, Waldrennach und seit 15. d. M. von Calmbach, Döbel, Enzklösterle, Herrenalb, Höfen, Loffenau, Wildbad nach Neuenbürg ermöglicht.

Die Unfallmeldungen von Calmbach und Höfen werden durch die Telephonleitnehmer Heinrich Blessing zur Sonne in Calmbach und Karl Lufmayer zum Döbel in Höfen vermittelt, in den übrigen Gemeinden sind die Unfallmeldungen bei den betreffenden Telegraphenämtern in der Form von Telegrammen aufzugeben. Die Unfallmeldungen dürfen nur von öffentlichen Stellen ausgehen; Mitteilungen, welche Private betreffen, sind jedoch nicht ausgenommen.

Die Mitwirkung der Telegraphenanstalten bei den Unfallmeldungen beschränkt sich auf die Annahme, Beförderung und Bestellung der die Meldung enthaltenden, ordnungsmäßig aufzugebenden Telegramme.

Die Aufgeber der Telegramme haben für die Uebermittlung derselben in jedem Fall die tarifmäßigen Gebühren zu entrichten; die Unfallmeldungen von Calmbach und Höfen erfolgen in der Form von gebührenpflichtigen Gesprächen.

Die Einrichtung des Unfallmeldedienstes bezweckt die Ermöglichung einer auch zur Nachtzeit zu bewirkenden schnellen Meldung und Hilfeleistung bei Brandfällen, beim Eintritt von Wasserstrot, bei sonstigen Unglücksfällen, bei der Verübung von Verbrechen u. dergl.

Nachdem die Einrichtung im oben genannten Umfang durchgeführt ist, wird dies hiemit allgemein bekannt gegeben.

K. Oberamt.
Kälber, A. B.

Revier Herrenalb.

Submissions-Verkauf

von aufbereitetem Eichen- und Nadelstammholz
am Donnerstag den 28. Februar 1901

aus Staatswald: Harbberg, Pfahlwald, Marienweg, Flachsteich, Mannabühl, Thalwies, Wendeplatte, unt. Teichloch und Wildbadertwegle:
5663 St. Langholz, Normal u. Ausschuss mit 9 Fm. II. Kl., 81 III., 509 IV., 632 V.

53 . Sägholz, Normal u. Ausschuss mit 5 Fm. I. Kl., 8 II., 8 III.
182 . Eichen mit 0,42 Fm. III. Kl., 6,14 IV. 19,89 V.

Die Offerte sind in ganzen und Zehntelprozenten der Revierpreise ausgedrückt, unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift:
„Angebot auf Stammholz“

bis spätestens Donnerstag den 28. Februar, vormittags 10 Uhr beim Revieramt Herrenalb einzureichen. Die Eröffnung der Offerte findet alsbald nachher im Gasthof zur Post statt.

Das Ausschussholz ist zum vollen Revierpreis berechnet.

Sämtliches Holz ist angerückt.

Auszüge, Losverzeichnisse und Offertformulare, sowie jede weitere Auskunft durchs Revieramt Herrenalb.

Schwann.

Holz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindefeld, Abteilung Harth, Lager und Obereß Bahnhof, kommt am

Montag den 25. d. M., vormittags 10 Uhr

im Rathaus dahier zum Verkauf:

67 St. Wagnereichen mit 14,44 Fm.,

111 . tann. und forch. Langholz mit 50,66 Fm. II.—V. Kl.,

23 . . Sägholz mit 5,40 Fm. I.—III. Kl.,

26 St. tann. Bau- } stangen
8 . . Gerüst- }
9 . eich. Bau- } stangen
3 . . Gerüst- }
13 . . Werkstangen II.—IV. Kl.,
9 . . Hopfenstangen III. Kl.,
7 . . Reisstangen IV. Kl.,
140 Fm. Brennholz.

Den 18. Februar 1901.

Schultheißenamt.
Seuffer.

Herrenalb.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 21. Febr. d. J.,
vormittags 10 Uhr

werden auf dem Rathaus hier aus
verschiedenen Abteilungen des Reviers
Herrenalb

11 Fm. tannene Scheiter
127 Prügel
zum Verkauf gebracht.

Den 14. Februar 1901.

Stadtschultheiß:
Beutter.

Privat-Anzeigen.

Gewerbeverein Neuenbürg.

Montag den 18. Februar d. J.,
abends 8 Uhr

findet im Lokal (Pfrommer) die
jährliche

Generalversammlung

statt. Tagesordnung: Neuwahlen.
Der Vorstand.

Eierteigwaren,

Spez.: Hansmacher-
Eierbuden

in anerkannt vorzüglicher Qualität
empfehlen

Emil Abel, Pforzheim,
Eierteigwarenfabrik.

Lehrlinge-Gesuch.

Guterzogene Jungens, die sich als
Ringarbeiter für Gold ausbilden
wollen, finden bei hohem Anfangs-
lohn tüchtige Lehrställe, ebendasselbst
wird ein Poliffensen-Lehr-
mädchen angenommen.

Pforzheim, Tunnelstr. 8.



Poliffensen- Lehrmädchen

zu M. 5.—Anfangslohn mit Auf-
besserung, werden angenommen.

Louis Willadt, Ringfabrik,
Pforzheim.

Näheres zu erfragen bei Julius
Baumann, Neuenbürg.

Chr. Schill

San-Unternehmer
in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik
und im Einzelverkauf ab Lager
Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:

Doppelfalzriegel,
(Patent Ludowici)
gew. Ziegel u. Schindeln,
ka. Portlandcement
vom württ. Portlandementwerk
Lauffen a. N.

Badsteine
in allen Sorten und
Kaminsteine,
Schwemmsteine u. selbstgefertigte
Schlacken- u. Gipssteine,
10, 12, 14 und 16 cm breit,
feuerfeste Badsteine und
Platten,

Steinzugröhren in allen
Cementröhren } Lichtweiten,
gemahlener Schwarzalk
in Säden,

Carbolinum,
Dachpappen,
entsprechend billiger.

Neuenbürg, 17. Febr. 1901.

Die von der Gesellschaft Fideitas
herausgegebene

Fastnachts-Alk-Scherz- Humor-Spaß-Festzeitung

ist bei dem Vereinsd. Wilt. Koller,
sowie im Laden von Friseur Klausen
a 20 J künstlich zu haben.



Das Glück einer Familie

beruht auf dem Wohlbefinden der einzelnen Mitglieder. Zur Erhaltung der Gesundheit trägt Kathreiner's Malzkaffee viel bei. Für die Kinder ist er ein gesunder Kaffee-Ersatz, für die Erwachsenen ein ausgezeichnete Kaffee-Zusatz.

KNORR'S SUPPEN

Haferpräparate:	Suppenmehle:	Fertige Suppen:	Eierteigwaren:
Hafermehl , richtigster Zusatz über 25 Jahren erprobt und in Millionen Fällen bewährt. <i>Nur in 1/2 und 1/4 Kilo-Packeten zu haben.</i> Haferflocken , Hafermark, Hafergrütze, Haferbiscuits.	Grünkornmehl , liefert eine kräftige Suppe v. aromatischem Geschmack. Gerstenmehl , für eine vorzüglichste Gerstenschleimsuppe. Reismehl , sehr leicht verdaulich, für Suppen, Purées u. Aufläufe. Tapioca C. H. K. , ansächtig, Tapioca präpariert, sehr leicht verdaulich. Mischungen: Tapioca-Julienne, Tapioca-Crocy etc.	Suppentafeln , für bis 3 Personen genügend, in 50 verschiedenen Sorten. Fixsuppen , für 2 bis 3 Personen, in 12 verschiedenen Sorten. Erbswurst , mit Speck — ohne Speck — mit Juliennes — m. Schinken — m. Schweineohren. In 1/2 und 1/4 Ko-Packung. <i>Unabgetrocknet!</i> Nur mit Wasser zubereiten.	in vielerlei Sorten und Formen. Specialitäten: Aechte Hausfrauen-Eier-nudeln , Marke „Kathöhen von Heilbronn“. Maccaroni , Marke „Lahn“ aus bestem Taganrogweizen. Dörrgemüse: für die Herbst- und Wintersaison. Julienne (Wurzel- und Kräuter-suppe) in verschied. Mischungen. Schneidbohnen hochfein in Qualität und Farbe, von keinem anderen Fabrikat übertraffen.

Knorr's Präparate, welche sich durch ihre vorzügliche Qualität auszeichnen, sind unabgetrocknet. Man verlange ausdrücklich stets KNORR'S Präparate und seine Nachahmungen in ähnlicher Verpackung zurück.

Die besten Futterschneidmaschinen

für Landwirte sind solche mit leicht verstellbarem Patent-Pressdeckel, wodurch ein Verslopfen des Futters vermieden wird.

Die mir patentierte Neuerung wurde von der Kgl. Maschinen-Prüfungsanstalt Hohenheim als eine zweckmäßige Verbesserung an Futterschneidmaschinen bezeichnet und werden die Vorteile dieser Maschinen auch von den Landwirten allgemein anerkannt.

Diese, sowie sämtliche landwirtschaftl. Maschinen empfiehlt

C. P. Rau, Maschinenfabrik Wildberg.

Wilhelm Ecker und Wilh. Weissinger

Maurermeister, Herrenalb

empfehlen zu billigen Preisen zur gefälligen Abnahme:

- 1a. Portland Cement, Fabrikat Dyckerhoff u. Söhne
- Cement-Röhren, Thon-Röhren, Backsteine, feuerfeste Steine, Schwemmsteine, 1a. Falzziegel, gewöhnliche Dachziegel, Dachshindel, Dachpappe etc. etc.

Schreib- u. Copiertinten empfiehlt C. Meeb.

5000 Mark

werden sofort oder 1. Mai d. J. an ein Wohnhaus im Oberamt gegen hohen Zins und mehrfache Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Angebote befördert die Geschäftsstelle ds. Bl.

Dr. Dettler, Badpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Bfg. Millionenfach bewährte Rezept gratis von den besten Geschäften G. Beske, Herrenalb.

Wie Kitchener hinter de Wet
 so ist die Konkurrenz hinter den allbekanntesten Knorr'schen Fabrikaten her, um dieselben nachzuahmen, ohne daß es ihnen bis dahin auch nur im entferntesten gelungen wäre, eine den erhabenen gleichwertigen Fabrikat herzustellen. Nur aus dem ächten Hafer- und Gerstenmehl, dem Erbswürsten und Suppentafeln der Firma Knorr lassen sich jene vorzüglichen Suppen herstellen, die wegen ihres Wohlgeschmacks und Nährwertes mit Recht überall so beliebt sind.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 17. Febr. Ringsherum in Schnee und Eis stecken wir nun seit einer vollen Woche. Eine Schneedecke, wie man sie seit Jahren nicht mehr gesehen, und immer noch schneit es selbst bei einem Frost bis zu -8° R., während des Nachts über meist sternheller Himmel herrscht. Die kälteste Nacht war die vom 14. auf 15. ds., da Freitag früh hier das Thermometer 13° zeigte. Der tüchtige Schnee, der förmlich zu einer Schlittenpartie einladet, hat in den letzten Tagen, namentlich aber heute, einen recht lebhaften Verkehr ins Thal gebracht.

Pforzheim, 16. Febr. Das Pforzheimer Gewerbegericht veröffentlicht seinen Jahresbericht, nachdem es sich im ganzen mit 394 Fällen in 46 Sitzungen befaßt. 150 Klagen waren von Arbeitgebern und 244 von Arbeitnehmern. Der Streitwert derselben belief sich bis auf 300 M. 218 Fälle betrafen das Bijouteriegewerbe, 176 andere Gewerbe, 83 Klagen betrafen Lohnansprüche, 235 Entschädigungsansprüche wegen Vertragsbruch, 74 Fälle Lehrverhältnisse. Zu Gunsten der Arbeitgeber wurden 64 und zu Gunsten der Arbeitnehmer 26 Urteile gefällt. Die anderen Fälle erledigten sich durch Vergleich u. s. w.

Deutsches Reich.

Ernste Nachrichten kommen aus Kronberg: die Kaiserin Friedrich leidet an einer schweren Nierenkrankheit, die weit vorgeschritten ist und ihr viele Schmerzen bereitet. Seit einiger Zeit ist das Herz in Mitleidenschaft gezogen, Atemnot und Luftmangel sind die Folge davon. Der seelische Druck, unter dem die Kaiserin seit dem Tode ihrer greisen Mutter, der Königin von England, steht, hat ihren Zustand derart verschlechtert, daß man auf das schlimmste gefaßt sein muß. Der Kaiser weilt seit seiner Rückkehr aus England an dem Krankenlager seiner Mutter, der er in inniger Liebe zugethan ist, und schon tauchen Meldungen auf, wonach König Eduard VII. nach Kronberg kommen werde, um seiner ältesten Schwester nahe zu sein.

Die Modelle für die neuen Uniformen sind vom Kriegsminister im Reichstage aufgestellt worden. Das eine zeigt einen Soldaten in Tropen-Ausrüstung, das andere einen Soldaten in der neu einzuführenden graugrünen Uniform, die in Farbe und Schnitt der heutigen österreich. Infanterie-Uniform ähnelt.

Württemberg.
 Vom 1. Mai d. J. ab verlieren die Postkartenformulare mit dem Wertstempel zu 3 J

ihre Gültigkeit. Die für den Umtausch dieser Formulare festgesetzte Frist wird bis zum 30. April d. J. verlängert; auch ist die zugelassene Weiterverwendung der Karten nach Ergänzung durch eine Freimarkte zu 2 J noch bis zu dieser Frist gestattet.

Stuttgart, 15. Februar. Während die sechs „Agrarier der Volkspartei“ in auswärtigen Parteiblättern und Parteireisen, so auch vom Mannheimer Volksverein, ein förmliches Regergesuch über sich ergehen lassen müssen, finden sie innerhalb des Landes im zweitgrößten Organ ihrer Partei, der „Ulmer Zig.“, Schutz gegen diese unliebsame Kritik. Man begegnet hier dem offenen Geständnis, daß für die Volkspartei die Zollfrage keine Prinzipienfrage, sondern eine Frage der Zweckmäßigkeit sei. „Es ist lächerlich — schreibt das demokratische Blatt — behaupten zu wollen, daß man noch ein Demokrat ist, wenn man sich mit einem Getreidezoll von 3,50 M. einverstanden erklärt, daß man aber ein schlechter Demokrat wird, wenn man einen Zoll von 5 M. für das Richtige hält.“

Stuttgart, 15. Febr. Der württemb. Obstbauverein ist eifrig bemüht, den Verkauf württembergischer Obstes zu fördern. Er hat 1899 eine „Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung“ in Stuttgart gegründet, die im

letzten Jahr immerhin schon 418 000 M. erzielt hat. Die Gesamtheit wird der Frage der Verpackung zugewendet, die guten Absatz von großer Bedeutung. Die Obstplantagen im Lande sind in den letzten Jahren sehr ausgedehnt, hat noch eine große Obstbaumzucht. Der Verein auch gegen einen Obsthandel. Das Ziel, auf das aber das, kein fremdes Obst und als ein Weg dazu kommt. Die Obstplantagen in Freigerade auf diesem Feld der Betrieb große Schwierigkeiten vom Verein eingezogenen Baden, Hessen hervorheben der überaus rasche Wechsel die allzugroße Verschiedenheit der Sortenreiche große Hindernisse, die ein wesentliche großen Aufschwung des amerikanischen Obsthandels ist, wird Obstbau erstlich ins Auge gefaßt.

Das 400 jährige Jubiläum der Schützengilde, wofür früher berichtet, in großem Stillsoll, ist für die erste Hälfte nicht genommen.

Stuttgart, 17. Februar. Schwandeleien hören bei uns im Alter von 19—22 Jahren. Die hiesigen Stadtpolizeiämter werden neuerdings durch Vorzeigen verdingt hatten und mit dem Geld verschwanden.

Stuttgart, 17. Februar. beiden Dachstuhlenden des Hauses sind am vergangenen Wächterfiguren aufgestellt und sind auf galvanoplastischem Weg warenfabrik Weislingen hergestellt. Der erste Bauteil des Rathen-Ansehens bekommen.

Göppingen, 17. Februar. um 1 Uhr wüthet in der Gebirgsregion hier ein überaus der den größten Teil des am anwesend in Nähe legte. Durch die Kälte sehr erschwert sind nicht zu beklagen; der bedeutend und beträgt mindestens von treffen etwa 5—700 000 Borräte. Der Brand war nach noch nicht ganz gelöscht.

Westhausen, 17. Februar. um 9.20 in Nördlingen abgegangen 84 ist vor der Station. Die Ursache ist nicht genau verurteilt, daß die Entgleisung bruch erfolgt sei, es ist aber geschlossen, daß die Schneeverhäufung zu betrachten sind. Der 5.07 in Nördlingen abgegangen auf Zug 84 ausgefahren. In der Unfallstelle mannshoch, Signal nicht sehen konnte in Verkehr ausgeschlossen erschienen. Die entgangenen Zuges sind trümmert, die Maschinen bedingt. Verletzt wurde niemand. Materialschaden bedeutend. Heute Abend noch durch Unfall halten werden.

Neckargartach, 16. Februar. Gemeindefeld wurde heute in freich an einen hiesigen Entwurf auf 6 Jahre verpachtet. Aus vorunter eines mit 1000 M. gelassen.

Aus dem D.A. Freude als Ergänzung der Mitteilung kommen weitere Rehe in Zweifeln mag die Mitteilung den Revieren Reichenbach im Reichenbach) und Pfalzgrafenweiche Rehe sich aufhielten. So wurde im Weiler Wald ein von einem Hund schlammiges weißes Reh gefunden. Es



lehten Jahr immerhin schon einen Umsatz von 418000 M erzielt hat. Besondere Aufmerksamkeit wird der Frage guter und gefälliger Verpackung zugewendet, die für raschen und guten Absatz von großer Bedeutung ist. Obwohl die Obstplantagen im Land sich in den letzten Jahren sehr ausgedehnt haben, besteht immer noch eine große Obststeinfabrik, weshalb sich der Verein auch gegen einen Obstzoll ausgesprochen hat. Das Ziel, auf das man hinarbeitet, ist aber das, kein fremdes Obst mehr zu brauchen, und als ein Weg dazu kommen auch die Verkaufsgenossenschaften in Frage. Leider bietet gerade auf diesem Feld der genossenschaftliche Betrieb große Schwierigkeiten, wie das auch die vom Verein eingezogenen Berichte aus Bayern, Baden, Hessen hervorheben. Namentlich sind der überaus rasche Wechsel der Obstpreise und die allzugroße Verschiedenheit der Obstsorten und der Sortenpreise große Hindernisse. Die Sortenbeschränkung, die ein wesentlicher Grund für den großen Aufschwung des amerikanischen Obstbaues und Obsthandels ist, wird auch vom deutschen Obstbau ernstlich ins Auge zu fassen sein.

Das 400-jährige Jubiläum des Stuttgarter Schützenvereins, welches, wie bereits früher berichtet, in großem Stile begangen werden soll, ist für die erste Hälfte des Juni in Aussicht genommen.

Stuttgart, 17. Februar. Die Haftgeldschwindelereien hören bei uns nicht auf. 3 Mädchen im Alter von 19—22 Jahren werden vom hiesigen Stadtpolizeiamt verfolgt, da sie sich neuerdings durch Vorzeigen falscher Papiere verdingt hatten und mit dem empfangenen Haftgeld verschwanden.

Stuttgart, 17. Febr. Am Vorbau der beiden Dachstuhlenden des hiesigen neuen Rathhauses sind am vergangenen Samstag die beiden Wächterfiguren aufgestellt worden. Dieselben sind auf galvanoplastischem Wege in der Metallwarenfabrik Weislingen hergestellt. Damit hat der erste Bauteil des Rathhauses seinen letzten Ansehensschmuck bekommen.

Göppingen, 17. Febr. Seit heute früh um 7 Uhr wütet in der Gelatine-Fabrik von Schröder Köpff hier ein überaus heftiger Brand, der den größten Teil des umfangreichen Fabrikareals in Asche legte. Die Löscharbeit war durch die Kälte sehr erschwert. Menschenleben sind nicht zu beklagen; der Schaden ist sehr bedeutend und beträgt mindestens 1 Million. Davon treffen etwa 5—700000 M auf die reichen Borträte. Der Brand war nachmittags um 4 Uhr noch nicht ganz gelöscht.

Westhausen, 17. Febr. Der gestern abend um 9.20 in Nördlingen abgegangene Schnellzug 84 ist vor der Station Westhausen entgleist. Die Ursache ist nicht genau bekannt; es wird vermutet, daß die Entgleisung wegen Schienenbruch erfolgt sei, es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß die Schneeverwehungen als Ursache zu betrachten sind. Der heute Morgen um 6.07 in Nördlingen abgegangene Zug 72 ist auf Zug 84 aufgefahren. Der Schnee liegt an der Unfallstelle mannshoch, so daß man ein Signal nicht sehen konnte und auch sonst jeder Verkehr ausgeschlossen erscheint. 3 Wagen des bedingungsgebliebenen Zuges sind vollständig zertrümmert, die Maschinen beider Züge sind entgleist. Verletzt wurde niemand, dagegen ist der Materialschaden bedeutend. Der Verkehr mußte heute Abend noch durch Umsteigen aufrecht erhalten werden.

Reckargartach, 16. Febr. Die hiesige Gemeindefejd wurde heute in wiederholtem Aufstreich an einen hiesigen Einwohner um 800 M auf 6 Jahre verpachtet. Auswärtige Angebote, worunter eines mit 1000 M wurden nicht zugelassen.

Aus dem D.A. Freudenstadt, 14. Febr. Als Ergänzung der Mitteilung über das Vorkommen weißer Rehe in der Gegend von Zwiefalten mag die Mitteilung dienen, daß in den Revieren Reichenbach im Murgthal (Klosterreichenbach) und Pfalzgrafenweiler mehrfach schon weiße Rehe sich aufhielten bezw. erlegt wurden. So wurde im Weiler Wald im Oktober 1884 ein von einem Hund schlimm zugerichtetes schneeweißes Reh gefunden. Es befanden sich da-

mals noch 3 weiße Rehe im Revier Pfalzgrafenweiler, die alle von einer Rehgasse abstammten, die etwas heller gefärbt war als die Mehrzahl ihrer Genossinnen. In den Jahren 1886 und 1895 wurden ganz weiße Rehböcke mit rot scheinenden Augen erlegt (Albinos, Katerlaks). Das Kgl. Naturalienkabinet in Stuttgart hat zwei dieser weißen Rehe von dem früheren Revierförster Nagel zum Geschenk erhalten, worunter einen prächtigen Sechserbock, der eine Zierde des Kabinetts bildet.

Ausland

Schon vor 14 Tagen, als Piet Botha mit einer Kolonne von angeblich 2000 Mann mit 7 Geschützen von Smithfield aus in das Kapland eingedrungen sein sollte, wurde irrtümlich de Wet mit Botha verwechselt. Ersterer befand sich damals noch in der Gegend von Bloemfontein und mußte sich seinen Weg bahnen, um den 6 englischen Kolonnen zu entgehen, die zu seinem Fange ausgesandt waren. Wie geschickt und erfolgreich ihm dies gelungen, beweist das kürzlich erst bekannt gewordene Gefecht an den Tabatsberg-Hügeln zwischen Bloemfontein und Smaldeal, wo er am 30. Januar eine englische Kolonne unter Major Crewe in einen Hinterhalt lockte und ihr schwere Verluste beibrachte. Dann setzte er, in seiner bekannten Weise einen Haken schlagend, seinen Marsch nach dem Süden fort, vermied die ihm bei Nowals Pont gestellte Falle und hat nunmehr, allen Verfolgern entgehend, auf dem Wege an Smithfield westlich vorüber den Dranjestouw bei Zanddrift überschritten und Philippstown erreicht, woran nach den englischen Meldungen aus der Kapstadt nicht mehr zu zweifeln ist. Wenn auch der Angriff auf Philippstown nach den neuesten Nachrichten noch nicht gelungen zu sein scheint, so kann doch kein Zweifel darüber obwalten, daß das Erscheinen de Wets im Kaplande, des „liegenden Holländers“, wie die Afrikaner ihn nennen, geeignet ist, eine entscheidende Wendung herbeizuführen, zumal in seiner Begleitung der Präsident Steijn sich befindet, jener energische Mann, welcher an Krügers Stelle schon lange als die Seele des ganzen Widerstandes der Buren anerkannt ist. Jetzt muß es sich zeigen, ob in der That die Afrikaner nur notdürftig durch das im Kaplande veränderte Kriegsgeschehen niedergehalten worden sind, ob die passive Unterwerfung, welche sie bisher den Buren geleistet, in aktive Beteiligung am Kampfe übergeht, ob auch die Zögernden sich endlich zu Thaten fortreißen lassen, und das Eindringen de Wets im Kaplande wirklich den Afrikanern das Signal giebt, in hellen Haufen den bewundernden, nahezu vergötterten Führer sich anzuschließen.

Die Buren gehen nach wie vor angriffsweise vor. Heftige Kämpfe haben sich in den letzten Tagen fast an allen Punkten des Kriegsschauplatzes entsponnen. General French meldet nach einem amtlichen Bericht des Lord Kitcheners, 25 Meilen südöstlich von Ermelo her, daß eine starke feindliche Truppe nach Pietretief gedrängt wurde. Ihre Bemühungen, durchzubrechen, sind bisher vereitelt worden. — Dem „Reuterischen Bureau“ wird aus Johannesburg gemeldet: Dienstag nacht versuchte eine starke Burenabteilung, die Wasserleitung zu zerstören, wurde aber nach heftigem Kampfe gezwungen, sich zurückziehen. Die Buren hatten 23 Verwundete und 3 Tote, die Engländer einen Toten und zwei Verwundete.

Kapstadt, 15. Febr. De Wet marschierte auf die Eisenbahnlinie Orange-River—de Kar vor und schlug eine ihm entgegentretende englische Abteilung nördlich von Philippstown zurück, welches er vorübergehend okkupierte. Er beabsichtigt einen Angriff auf den hochwichtigen Stapelplatz de Kar, wo die Engländer sich eilends konzentrieren. Die Burenkommandos aus Victoria-West, Richmond und Middelburg kooperieren mit de Wet.

Kapstadt, 14. Febr. Der von der Regierung mit der Untersuchung der Krankheitsfälle beauftragte Bakteriologe hat das Vorhandensein des Bubonen-Bazillus festgestellt und erklärt, daß es sich zweifellos um einen Ausbruch der Bubonenpest handelt; zwölf Fälle sind bisher sicher im Hospital festgestellt; zwei Personen,

beide Kaffern, sind gestorben; im Hospital befindet sich nur ein Weißer.

In Bombay fordert die Pest wieder zahlreiche Opfer. In der letzten Woche kamen 2000 Todesfälle vor, von denen 922 der Pest zugeschrieben werden, jedoch ist die Zahl der an Pest Gestorbenen wahrscheinlich größer. Die Eingeborenen sind ruhig. Die Bevölkerung geht den Geschäften wie gewöhnlich nach.

Unterhaltender Teil.

Die Wahrheit.

Eine Episode aus Zar Alexander II. Leben.

Von Hans Wandlerfeld.

(Nachdruck verboten.)

Es ist bekannt, daß der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Zar Alexander II. ein Freund der Wahrheit war.

Niemand, der es gewagt hätte, seinem Herrn mit einer Lüge aufzuwarten, vorausgesetzt natürlich, daß die als solche offenbar wurde, konnte auch nur die geringste Gunstbezeugung von ihm erhoffen.

Leider wurde gerade sein guter Charakter von so vielen Hohen und Niederen seines unermesslichen Reiches als Spielball für Lug und Trug anseheren und man erzählt sich, daß der Herrscher oftmals weinte, wenn er dessen inne geworden.

„Gräfin“, sagte eines Tages der Kaiser zu einer bekannten von ihm verehrten Hofdame, warum lügen die Menschen nur immer?“

„Majestät“, entgegnete die schlagfertige Dame, weil die Menschen auch immer belogen wurden oder wenigstens in diesem Wahne leben.“

„Um“, räusperte sich der Zar, „das kann ich so schnell gar nicht fassen! Sie meinen also, Gräfin, wenn ich von meinem Standpunkt aus urteile, ich belüge die Menschen oder sie wäghen, von mir belogen zu werden, und darum belügen sie auch mich immer und in allen Dingen?“

„So ist es, Majestät!“

„Um, dann haben Sie mich jetzt wohl auch belogen, ma chère?“ lächelte der Kaiser.

„O nein“, replizierte die Gräfin kokett, „Sie fragten mich um meine Meinung und ich sagte sie; ich bin keine Philosophin und verstehe es nicht, Dinge zu umschreiben. Es könnte also höchstens sein, daß meine Meinung eine falsche sei: von einer Lüge aber darf man hier wohl gar nicht reden!“

„Richtig, sehr richtig, Gräfin“, gab der Monarch zu. „Nehmen wir also an, Ihre Meinung wäre die richtige Auffassung der Sachlage. Nun aber möchte ich noch wissen, ob Sie immer in Ihrem Leben die Wahrheit sagten und sagen, oder ob auch Sie, meine Liebe, der Lüge ergeben sind?“

„Majestät“, erwiderte zögernd die Gräfin, „ganz frei kann und will ich mich nicht sprechen. Ich glaube ja, ich habe auch schon gelogen, aber Majestät, nicht wo es sich um wichtige Dinge handelte. Ich darf voraussetzen, daß Sie ungefähr wissen, um welche oder besser um was für Fälle es sich da gehandelt haben dürfte.“

„Um“, begann nach kurzem Stillschweigen der Kaiser, derweil er mit seinem funkelnden Auge die Dame vor sich gleichsam durchbohrte, „ich glaube solche Fälle zu kennen, in denen alle Weiber lügen, alle! Doch eine Frage des Gewissens: Sie haben Interesse für meinen Adjutanten Fürsten R.“

„Majestät, hier lüge ich nicht, ja!“ gab die Gräfin kurz zurück.

„Gut, das lob ich mir, Gräfin! doch weiter, haben Sie, so lange Sie den Fürsten kennen, ihn noch nie belogen?“

„Noch nie, Majestät!“

„Auch gut, Gräfin! Und weiter: würden oder werden Sie ihn nie belügen?“

„Nein, Majestät!“

Ein lautes Aufklappen des Zaren gab der Gräfin zu erkennen, daß er wieder einmal in seiner besten Laune war.

Er schritt einem offenen Fenster zu, durch das ein blühender Rosenstrauch einen Ast steckte, pflückte eine der Blüten, reichte sie der Dame und flüsterte ihr ins Ohr: „Wir werden sehen, ob Sie nicht auch mich belügen!“

gt Kathreiner's
enen ein aus-



Markt

er 1. Mai d. J. auf
im Oberamt gegen
mehrfache Sicherheiten
nicht.
rdert die Geschäfts-

**Sodapulver,
Vanille-Zucker,
Pudding-Pulver**
schach bewährte Rezepten
en Geschäften
Bestell-, Vertretend.

hinter de Wet
enz hinter den altho-
Fabrikanten her, um
den, ohne daß es ist
auch nur im en-
wäre, eine den erheben
Mat herzustellen. Nur
er- und Grüntermehl,
und Suppentofeln bei
sich jene vorzüglichen
die wegen ihres Wohl-
ährwertes mit Recht
nd.

Umtausch dieser
bis zum 30. April
zugelassene Weiter-
Ergänzung durch
bis zu dieser Zeit

mar. Während die
ei“ in auswärtigen
sen, so auch vom
förmliches Resper-
en müssen, finden
weitgrößten Organ
g.“, Schutz gegen
begegnet hier dem
die Volkspartei die
nge, sondern eine
Es ist lächer-
liche Blatt — be-
noch ein Demokra-
Betreibezeit von
daß man aber ein
man einen Zoll
hält.“

Der württemb.
licht, den Verkauf
fördern. Er hat
ggstelle für Obst-
gegründet, die im



Die Gräfin zupfte einige Blütenblätter aus der Rose, warf sie vor des Kaisers Antlitz und rauschte durch eine Seitenthür ihren Gemächern zu.

„O, sie lägen ja alle, Weiber, wie Männer, im heiligen Rusland“, stöhnte der Zar, „und wenn sie nicht lägen, diese bezaubernde Gräfin, dann soll sie die erste sein in meinem Leben, von der ich die Wahrheit erfahre!“

Mit sichtlichem Vergnügen beobachtete der Kaiser das zarte Verhältnis zwischen der Hofdame und seinem Adjutanten, sie schien ihm der Edelsten eine; er war ein Kavaliere vom Scheitel bis zur Ferse.

Auch Rusland war in die tolle Zeit der Maskenbälle gekommen.

Und wenn alle Welt auf dem Kopfe steht, ist es auch den Großen der Erde nicht gegeben, abseits zu stehen.

Der Hof rüstete sich zu seinem ersten Maskenball.

Man wußte nicht recht, ob der Zar sich selbst daran beteiligen werde; denn daß dieser Umstand von Bedeutung für ein solches Fest ist, dürfte klar sein.

Auf einmal raunte sich die Gesellschaft zu: der Zar wird kommen!

Tausende Lichter erstrahlten im Saal, die Musik schmetterte ihre heitersten Weisen durch den festlich geschmückten Raum, als die Masken ihre prachtvollen Kostüme zur Geltung brachten. Es ist ein tolles Leben auf einem Maskenball am russischen Hofe... jetzt soll es ja anders sein.

Aber damals war es eben so!

In einer lauschigen Nische saß auf rosafarntem Divan eine reizende Nixe, ein Glas duftende Bowle vor sich auf dem Marmortischchen.

Sie schien schrecklich lange Weile zu haben.

Mit einem Male flogen die Thürflügel weit auf, die Nationalhymne wurde intoniert, Hurrah rief die Gesellschaft, und im Kreise von einigen Dugend allerliebster gekleideten Elfen erschien der Zar, die Zarin und einiges Gefolge, Damen und Herren.

Alles maskiert, niemand war zu erkennen, doch die Gesellschaft glaubte, den Kaiser sofort zu erkennen, war er doch und seine Gemahlin von dem Elfenreigen umgeben.

Ein Zeichen, und der Trubel nahm seinen Lauf.

Aus dem Gros der Begleitung des Majestäten-Paares stahl sich indessen ein „Ritter“ und schritt spornstreichs auf jene lauschige Nische zu.

Das Nixchen schien Leben und Bewegung bekommen zu haben.

„Wartet Du schon lange?“ sprach er.

„Ich bin noch gar nicht unter den Masken gewesen!“ sprach sie.

„Der Zar konnte sich gar nicht entschließen zu kommen, daher die Verzögerung.“ sprach er weiter. „Weißt Du, was er mir beim Gehen ins Ohr rief?“

„Nein, doch sage es!“

„Heute wolle er die erste und einzige Wahrheit im Leben hören!“

„Was quält es ihn nur, die Wahrheit zu erfahren? Der Kernste möchte sich lieber mit der Ungewißheit begnügen.“

„Meinst Du, er wisse etwas Näheres?“

„Meinst Du, es sei ihm etwas verraten worden?“

„Das nicht! Aber der Mensch hat eine Ahnung von dem Kommenden, und eine solche Ahnung quält ihn. Ich weiß es genau. Freilich weiß er es nicht, daß Dich und mich das Los getroffen, ihn aus dem Wege zu räumen, und zwar, so schnell als möglich. Hast Du die letzten Vorbereitungen getroffen?“

„Es ist alles in Ordnung.“

„Er ist gut, ist edel, ist großmütig, aber was nützt es? Weil er sein Volk belügt, es glücklich zu machen, weil es im Unglück leidet nach endlicher Erlösung, muß er fort... das ist die Wahrheit, die zu erfahren ihm bitter sein wird.“

„Gedulde Dich hier, ich muß zum Zaren, ehe er mich vermißt.“

Der Ritter erhob sich.

„Bleibe nicht zu lange,“ rief ihm leise die Nixe nach.

Die Musik verstummte, der Ritter nahm die Zarin am Arm... ein Zeichen, und wieder stutete tolles Leben durch den Saal.

Aller Augen richteten sich nach der Nische, wohin der vermeintliche Zar schritt. Die kleine Nixe erbeute sichlich... Da verstummte noch einmal, heute für immer, die Musik.

Der Ritter riß seine Maske vom Antlitz: es war der Zar!

„Verhaftet jene beiden!“ gebot er, und im Nu war die Nische durch Leibgardien und Detektivs gesäubert; niemand wußte, was geschehen war. Der Ball hatte ein frühes Ende.

Heute hatte er die Wahrheit vernommen, sie hatte ihn nicht belogen, die kleine Nixe, die schöne Hofdame, seine angebetete Gräfin... sie und der Adjutant starben in Sibirien... doch die bittere Wahrheit blieb dem unglücklichen Zaren nicht erspart!...

(Warum so viele neue Geschäfte nicht vorwärts kommen?) Vor allem, weil sie keine Mittel, die für die Führung ihres Geschäftes notwendig sind, zur Verfügung haben. Geschäfte ohne hinreichende Kapitalien müssen heute, wo die Kapitalstärke für jedes Geschäft ausschlaggebend ist, unterliegen. Ein Geschäft, welches nur von der Krediterteilung bestehen soll, muß zu Grunde gehen. Von diesen Geschäften wollen wir aber gar nicht sprechen. Selbst eine große Anzahl derjenigen Geschäfte, welche mit hinreichendem Gelde ausgestattet sind, werden dazu gezwungen, den Betrieb aufzugeben, nachdem sie das ganze oder einen Teil des Kapitals verwirrt haben. Die Gründe hierfür sind in der Unfähigkeit vieler jungen Kaufleute zu suchen, die nicht imstande sind, ein großes oder kleines Geschäft zu führen. Hat ein junger Mann seine Lehrtzeit durchgemacht, war dann einige Jahre Kommiss oder Reisender, dann glaubt er die Fähigkeit zu besitzen, sich selbständig zu machen; er dünkt sich mindestens so klug und so erfahren wie sein Herr, welcher sich durch jahrzehntelangen Fleiß und eingehende Kenntnisse sein Geschäft aus kleinen Anfängen aufgebaut hat. Die jungen Leute glauben nur zu oft, daß sie die Geschäfte, welche sie infolge der Leistungsfähigkeit und des anerkannten Rufes ihrer Firma machen, nur ihrer eigenen Tüchtigkeit zu verdanken haben. Hat nun gar ein Reisender für ein altes, eingeführtes Haus zwei oder drei gute Abschlüsse gemacht, dann glaubt er sicher, „jetzt gehört ihm die Welt,“ jetzt braucht er sich nur zu etablieren, um die ganze Rundtschaft seines früheren Herrn an sich zu ziehen. Meistenteils kommt es aber anders. Wie wenige von den Geschäften, die in den letzten Jahren neu entstanden sind, können wirkliche Erfolge aufweisen! In allen Fällen, wo langjährige Erfahrung vorhanden ist, die sich mit großem Fleiße paart, wo Privatverbrauch und Geschäftskosten auf das Notwendigste beschränkt werden, wo man nicht gleich die Welt einreißen, sondern sich das Geschäft Stein für Stein aufbauen will, da haben wir stets gute Erfolge gesehen. Aber in allen Fällen, wo man himmelftürmend vorwärts gegangen ist, wo man gleich die ganze Konkurrenz vernichten wollte, wo man drauf los gewirtschaftet hat, ohne zu rechnen, da hat sich sehr bald „die Pleite“ eingestellt. Man kann ein vortrefflicher Buchhalter, ein vorzüglicher Reisender, ein großartiger Verkäufer sein, aber man braucht deshalb doch noch lange nicht die Fähigkeit zu besitzen, ein Geschäft zu leiten oder Anordnungen von großer Bedeutung zu treffen. Es ist etwas ganz anderes, ob man gewissermaßen an der Leine schwimmt, oder ob man selbständig auf eigene Verantwortung handeln muß. Diese Schwierigkeiten verkennt ein großer Teil unserer jungen Leute, welche sich heute selbständig machen. Nur wer eine gewisse Reife und Erfahrung besitzt, wer sich die Sporen im geschäftlichen Leben bereits verdient hat, wer über Kenntnisse verfügt, wer sich Entbehren aufzulegen kann, wer das sorgenfreie Leben, das er vielleicht bis jetzt geführt hat, mit einer großen Verantwortlichkeit vertauschen möchte und wer außerdem über die nötigen Mittel verfügt, sollte ein neues Geschäft begründen, wenn er vor bitteren Enttäuschungen bewahrt bleiben will.

Berlin, 15. Febr. Bei Regen an der Havel brachen beim Schlittern auf der Havel 6 Knaben ein. Fünf ertranken, der sechste wurde gerettet.

(König Milan und die Lebensversicherung.) König Milan wollte seinerzeit sein Leben auf zwei Millionen Gulden versichern lassen. Da die betreffenden Gesellschaften jedoch einen solchen Versicherungsantrag nur unter der Bedingung zugestanden hätten, daß sie zur Zahlungspflicht im Falle eines Todes nicht herangezogen werden sollten, Milan jedoch gerade auf diesen Passus Gewicht legte, die Versicherung aber auch so blieb Milans Leben unversichert. Aus demselben Grunde wurde seitens der Gesellschaften auch eine Versicherung seines Sohnes Alexander verweigert.

Die Zeichen für Maße und Gewichte sind von einem internationalen Komitee zu Paris wie folgt festgesetzt worden: Längennäße: Kilometer km, Meter m, Dezimeter dm, Centimeter cm, Millimeter mm. Flächenmäße: Quadratkilometer km², Hektar ha, Ar a, Quadratmeter m², Quadratdezimeter dm², Quadracentimeter cm², Quadratmillimeter mm². Raummäße: Kubikmeter m³, 1 Ster (als Holzmaß gleich 1 Kubikmeter) s, Kubikdezimeter dm³, Kubikcentimeter cm³, Kubikmillimeter mm³. Höflichkeit: Hektoliter hl, Dekaliter dal, Liter l, Deziliter dl, Centiliter cl, Milliliter ml. Gewichte: Tonne t, Meterzentner q (nach dem französischen quintal), Kilogramm kg, Gramm g, Dezigramm dg, Centigramm cg, Milligramm mg.

(Da müßte ich ja Tinte gefossen haben!) Woher kommt der oft gebrauchte Ausdruck: „Alexander Büchner in seinem Buche „Das tolle Jahr“ (Siehen, Emil Roth) meint, die Rheinbundstruppen, die als französische Contingente seit 1808 in Spanien fochten, hätten von dort, wo der Zusatz von Wasser den Rotwein nicht fäde, sondern nur noch schmächter macht, die jetzt landesübliche Redensart mitgebracht: „Du müßte ich ja Tinte (für vino tinto), das heißt (Rotwein ohne Wasser) getrunken haben,“ an einen der Uebergegnapptheit benachbarten Gemütszustand anzudeuten.

Herr Dummfreige: „Sie glauben gar nicht wie klug mein Hund ist, — fast so klug, wie ich selbst.“ — Herr Spitzzunger: „O, was werden Sie denn da nur thun? Wollen Sie ihn loschießen lassen, oder werden Sie ihn verschicken?“

Unmögliches Wetter am 19. und 20. Febr. (Nachdruck verboten.)

In Irland ist der Hochdruck auf 700 mm gestiegen, vom äußersten Norden her aber ein schwacher Luftwirbel von 755 mm bis nach der mittleren Ostsee vorgezogen und dieser hat auch in Ostpreußen und Russisch-Polen eine sekundäre Depression bewirkt, wobei in Süd- und Mitteldeutschland bei vorherrschend südwestlichen Winden starke Schneefälle eintraten. In die erwähnte Depression zweifellos rasch ausgeglichen wird, so steht für Dienstag und Mittwoch neuerdings größtenteils trockenes und auch mehrfach aufgeweichtes Wetter bei ziemlich starkem Frost in Aussicht.

Telegramme.

München, 17. Febr. Infolge des dreitägigen Schneetreibens sind aus ganz Bayern außerordentlich viele Verkehrsstörungen zu vermelden. Fast allezüge hatten Verspätung. Ganz wurde der Verkehr auf 5 Lokalbahnen eingestellt. Dieselben liegen in Schwaben, Oberbayern und Oberfranken.

Wien, 17. Febr. Auf dem Triester Observatorium wurde gestern abend 9 Uhr ein ziemlich heftiger Erdstoß in der Richtung nach Nord-Nord-West beobachtet. Nach Privatmeldungen aus Laibach ist auch dort gestern abend ein Erdstoß verspürt worden.

Füttert die hungernden Vögel!

Anzeiger und

Nr. 30. Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag. A. 1.35, monatlich 45

Die Feiern Sr. Majestät

Montag... in herkömmlicher Weise statt... Der... beginnt vormittags 10... lichen Kirchengang versamm... Das... wird im Gasthof zum... Die Unterzeichneten... Land zu zahlreicher Beteilig... verbinden damit das Ersuchen... zum Voren baldmöglichst m... Den 18. Februar 190... Oberamtsverweiser Stä

Die O... werden beauftragt, spätestens... Jahr 1900 durch freiwillige... Feldvereinigungen, einschließ... Zutreffenden Falls fin... nehmen, Zeit der Ausführu... versehen Fläche, Länge d... nehmen für die Beteiligten... Schlangenzeit ist nicht erforder... Den 18. Februar 1900

K. Amts... Ueber das Vermögen... Steinbruch* in Birkenfeld w... das Konkursverfahren eröffne... zum Konkursverwalter ernan... Konkursforderungen s... anzumelden. Zur Beschlußfassung... über die Bestellung eines Glä... die in § 132 der Konkursor... Prüfung der angemeldeten F... Mittwoch den 20... vor dem diesseitigen Gerichte... Allen Personen, weld... Besitz haben oder zur Konku... nischen an den Gemeinschuld... Verpflichtung auferlegt, von... ungen, für welche sie aus der... nehmen, dem Konkursverwalt... Den 16. Februar 1900

Engelsbrand. Steinlieferung Accord. Am Donnerstag den 21. d. J., vormittags nach Bee... des von der Amtskorporati... dem Rathaus in Neuenbürg

